

JUGENDRAT TRAUNSTEINREGION

GRÜNAU, SCHARNSTEIN, ST. KONRAD

AM 04.02.2017

IM KAPLANSTOCK VIECHTWANG



ERGEBNISBERICHT

ERSTELLT AM 09.02.2017

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



TEILNEHMERINNEN BEIM JUGENDRAT:

Vorname	Nachname
Florian	Auer
Lucia	Guerrero
Francesca	Hemetsberger
Johannes	Hinteregger
Susanna	Lehner
Pascal	Schober
Jakob	Stadler

VERANSTALTUNGSORT:

Kaplanstock Viechtwang
Viechtwang 28
4644 Scharnstein

ORGANISATION & UMSETZUNG:

Mag.a Agnes Pauzenberger | Geschäftsführerin | Traunsteinregion
Anita Grafinger | Projektassistentin | Traunsteinregion

PROZESSBEGLEITUNG & MODERATION | DOKUMENTATION:

DI Eva Seebacher
DI Florian Sturm | Begegnungskunst OG
Floor Wolff

MEHR INFORMATION ZUM PROJEKT YOUTH REGION DER TRAUNSTEINREGION:

<http://www.youthregion.at>

1. DAS BETEILIGUNGSFORMAT JUGENDRAT

Der Jugendrat (Jugend-Bürgerrat nach Vorarlberger Modell - https://www.vorarlberg.at/pdf/infoblatt_jugendrat.pdf) ist ein **innovatives Beteiligungsformat**, das es jungen Menschen ermöglicht sich rasch und unkompliziert mit lokalen Themen intensiv auf der **persönlichen Bewusstseins- und Handlungsebene** zu beschäftigen. Gemeinsam in der Gruppe werden Herausforderungen formuliert und konstruktive Lösungen gesucht und ausgearbeitet.

Der Jugendrat ist eine speziell angepasste Form des Bürgerrats. Bei letzterem nehmen je nach Zielsetzung vor allem Erwachsene teil. Seit 2006 werden Bürgerräte in Österreich, Deutschland und der Schweiz durchgeführt. Allein in Österreich wurden bereits über 60 Bürgerräte durchgeführt. In Vorarlberg ist der Bürgerrat seit Jänner 2013 ein per Verfassungsänderung gesetzlich anerkanntes Instrument für partizipative Demokratie.

Zur Durchführung des Jugendrats werden per **Zufallsauswahl** (aus dem Melderegister) Menschen einer definierten Zielgruppe (z.B. bestimmte Altersspanne; andere Kriterien je nach Zielsetzung) ausgewählt. Sie werden persönlich eingeladen zu einem breiten Rahmenthema "mitzureden" oder einfach ganz frei ihre persönlichen Anliegen als BürgerInnen der Gemeinde oder Region kund zu tun. Idealerweise melden sich 12-18 Menschen an, die **einen ganzen Tag** miteinander verbringen und mit allen Sinnen, viel Bauchgefühl und Spaß der Frage nachgehen: „**Worum geht es uns wirklich?**“. Dabei gibt es regen Austausch, es werden viele Themen angesprochen und gemeinsam Lösungen gefunden.

Durch die besondere Moderationsmethode "**Dynamic Facilitation**" wird aus einer davor unverbundenen Gruppe ein "**Wir**". So werden gemeinsam "**kreative Durchbrüche**" zu brennenden Herausforderungen, deren Qualität mithilfe anderer Beteiligungsformate selten in so kurzer Zeit erreicht wird.

Nach der Zusammenkunft des Jugendrats werden die Erfahrungen der Gruppe beim Jugendcafé gemeinsam **öffentlich präsentiert** und **Interessierte können sich an der Weiterentwicklung beteiligen**. Die **Resonanzgruppe** (z.B. politische FunktionsträgerInnen, LA-21-Team, sonstige InteressensvertreterInnen etc.) nimmt die Erfahrungen und Ergebnisse des Jugendrats auf, verfolgt die politische Nachbereitung und entwickelt konkrete Handlungsschritte - je nach Interesse gemeinsam mit den Jugendlichen.



Der Jugendrat schafft so einen Raum für echte politische Beteiligung von Jugendlichen - rasch, unkompliziert und kostengünstig. Langfristig können durch die Einrichtung des Jugendrats als institutionalisiertes Instrument in der Gemeinde/Region oder überregional mehr junge Menschen ihren Lebensraum mitgestalten. Sie üben damit in ihrem Handlungsspielraum Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. Der Jugendrat soll damit das politische System ergänzen und gelebte Demokratie fördern.

2. DAS PROJEKT YOUTH REGION UND DER GESAMTPROZESS JUGENDRAT GRÜNAU – SCHARNSTEIN – ST. KONRAD

Dieser Jugendrat ist eingebettet in das Jugendprojekt „Youth Region“ der Traunsteinregion mit einer Dauer bis Ende 2018. Das Jugendprojekt sieht drei Jugendräte im Jänner & Februar 2017 vor: für Altmünster/Gmunden/Traunkirchen, für Gschwandt/Kirchham/Roitham/Vorchdorf und für Grünau/Scharnstein/St. Konrad – als Impuls für die Begleitung von Jugendprojekten, Verfolgung von relevanten Themen und Durchführung von Veranstaltungen in den kommenden zwei Jahren.

Die Ziele des durchgeführten Jugendrates in Scharnstein waren daher einerseits, Jugendliche ganz bewusst in einem eigenen Beteiligungsformat nach ihren Meinungen und Anliegen zum Leben in ihrer Region zu befragen, und andererseits mögliche unterstützbare Projekte und Themen der Jugendlichen zu identifizieren. Es wurde mit folgender Frage zum Jugendrat eingeladen:

KOMM ZUM JUGENDRAT – DU BIST EINGELADEN!

Was soll in der Region für Jugendliche in den nächsten zwei Jahren getan werden?

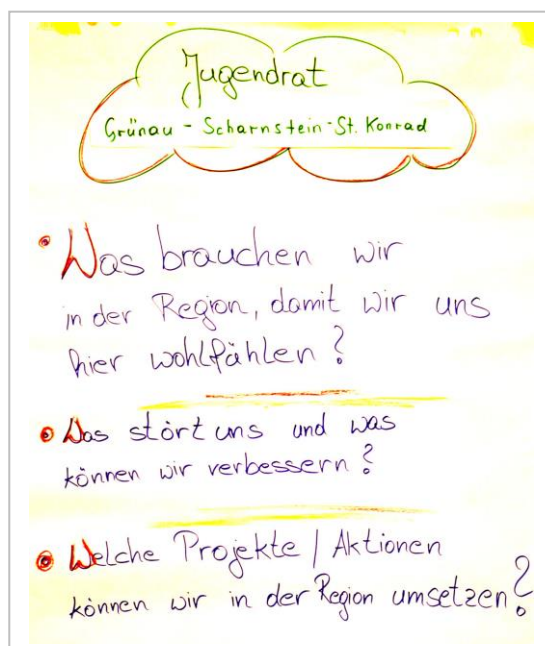
Als Eingangsfrage beim Jugendrat-Tag selbst wurde das in folgende Fragen umformuliert:

WAS BRAUCHEN WIR IN DER REGION, DAMIT WIR UNS HIER WOHLFÜHLEN?

WAS STÖRT UNS UND WAS KÖNNEN WIR VERBESSERN?

WELCHE PROJEKTE / AKTIONEN KÖNNEN WIR IN DER REGION UMSETZEN?

Ausgewählt wurden die TeilnehmerInnen per Zufallsgenerator aus den Melderegistern der beteiligten Gemeinden – Grünau, Scharnstein und St. Konrad. Da diese Vorgehensweise nur in wenigen Anmeldungen resultierte, wurden danach noch weitere Jugendliche über verschiedene öffentliche Kanäle und persönliche Netzwerke angesprochen. Schlussendlich wurde der Anmelde-Stand von 10 Jugendlichen erreicht. Beim Jugendrat selber waren dann 7 Jugendliche anwesend – drei angemeldete Personen meldeten sich krankheitsbedingt ab. Eingeladen wurden Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren und die Altersspanne der Anwesenden reichte von 16 bis 23 Jahren.



Die Ergebnisse des Jugendrates werden von den jungen TeilnehmerInnen und den BegleiterInnen bei einer öffentlichen Veranstaltung, dem „Jugendcafé“ am 9. Februar präsentiert. Dort werden die verschiedenen Vorschläge bezüglich Machbarkeit überprüft, die möglichen Projekte diskutiert, um dann mit Unterstützung der überregionalen Resonanzgruppe und den Verantwortlichen der Traunsteinregion – Agnes Pauzenberger und Florian Sturm – in die Gemeinden sowie in Umsetzungsprojekte weitergetragen zu werden. Für Umsetzungen stehen Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung sowie der fachlichen Begleitung zur Verfügung.

Die Ergebnisse vom Jugendrat werden im Rahmen dieser Dokumentation aufbereitet und der Traunsteinregion übermittelt.

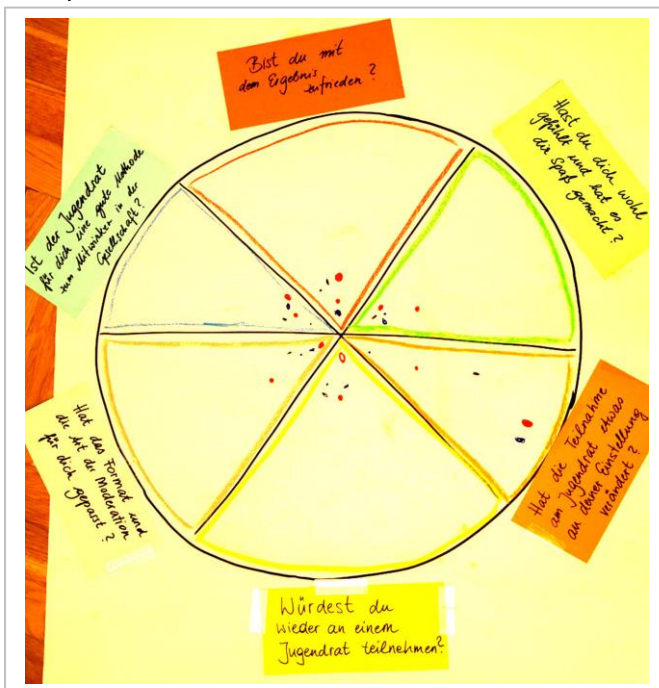
3. DER NUTZEN FÜR DIE JUGENDLICHEN

Im ersten Austausch mit den Jugendlichen zur Frage "Was war deine Motivation zum Jugendrat zu kommen?" waren die Rückmeldungen verhalten positiv. Hier einige Zitate aus der Einstiegsrunde:

- Ich bin dabei weil ich selber gerne was mit Jugendlichen mache. Ich habe die Idee cool gefunden und wollte dabei sein.
- Wir haben schon öfter überlegt – wie kann man sich als Jugendlicher einbringen? Was kann man machen wenn man eine Idee hat? Und jetzt gibt's das wirklich – das wollte ich mir natürlich anschauen.
- Grünau stirbt aus, ich will in Grünau was für die Jugend machen und Themen für die Jugend umsetzen.
- Ich hab mir gedacht ich will schon gerne in meiner Region was tun.
- Meine Mama hat mir Bescheid gesagt, dass es da etwas gibt und es hat mich auch interessiert, deswegen bin ich gekommen.



Die schriftlichen anonymen Rückmeldungen zum Jugendrat, die am Ende eingeholt wurden, waren dann sehr positiv.



Auswertung:

- * Feedback von 7 Teilnehmern und Teilnehmerinnen (=100%)
- * Auswertung nach Kreisgliederung in 3 Drittel (innerstes Drittel=höchste Zustimmung (Ja), mittleres Drittel=mittlere Zustimmung (Jein), äußerstes Drittel=keine Zustimmung (Nein))

Fragen:

- * Bist du mit dem Ergebnis zufrieden? (rot)
- * Hast du dich wohl gefühlt und Spaß gehabt? (grün)
- * Hat die Teilnahme am Jugendrat etwas an deiner Einstellung verändert? (orange)
- * Würdest du wieder an einem Jugendrat teilnehmen? (gelb)
- * Hat das Format und diese Art der Moderation für dich gepasst? (weiß)

* Ist der Jugendrat für dich eine gute Methode zum Mitwirken in der Gesellschaft? (blau)

Ganz zum Schluss wurden die Jugendlichen noch einmal gefragt, wie der Tag für sie war. Dazu wurden in der Abschlussrunde mündliche Rückmeldungen eingeholt.

Hier einige Rückmeldungen der Jugendlichen in der mündlichen Abschlussrunde:

- Es war super, alles sagen zu können was einen stört und was man ändern will. Es passt alles, ich gehe mit einem freien Gefühl heraus.
- Mir haben die Gedanken die wir uns gemacht haben voll gefallen. Ich bin mir nur nicht ganz sicher, in wie weit das dann umgesetzt wird.

- *Ich bin relativ zuversichtlich, dass bei manchen Themen etwas gemacht wird. Ich bin froh, dass wir über die ganzen Themen geredet haben.*
- *Ich habe den Tag voll interessant gefunden heute. Wir haben uns ja vorher nicht gekannt, und haben trotzdem in dieselbe Richtung gedacht und immer einen gemeinsamen Nenner gefunden. Wir sind vom Altersschnitt relativ jung, und dass man mit 16, 17 schon so eine Reife hat, das ist echt besonders. Ich habe das diskutieren voll interessant gefunden. Ich komme gerne wieder.*

Die Rückmeldungen interpretieren wir so, dass die Jugendlichen von Anfang an motiviert und neugierig waren und sich gefreut haben, dass es einen Rahmen gibt in dem sie ihre Ideen einbringen können. Nach dem Jugendrat wurde sichtbar, dass sie sich gerne eingebracht haben und das Format ihnen Spaß gemacht hat. Sie sind jetzt noch motivierter als zuvor selbst aktiv zu werden und sie wollen, dass ihre Ideen zur Umsetzung gelangen. Sie sind begeistert von den besprochenen Themen und vom Resultat, allerdings eher abwartend was die Hoffnung auf Umsetzung ihrer Ideen von politischer Seite angeht.

Dieses Feedback ist wesentlicher Teil des Ergebnisses des Jugendrates. Es bildet die nicht "messbare" - aber umso wichtigere - Wirkung der Ermächtigung auf persönlicher Ebene der Jugendlichen ab. Dieses Gefühl der Ermächtigung ist für ihre Entwicklung als selbstbewusste und aktive BürgerInnen und MitgestalterInnen der Region von großer Bedeutung.

4. JUGENDRAT – ABLAUF

Der Start des Jugendrates am 4. Februar war für 09:30 angesetzt und ab 09:15 trudelten die ersten Jugendlichen im Kaplanstock in Viechtwang ein. Kaffee, Säfte und Kuchen waren vorbereitet und die ersten Kontakte wurden in lockerer Atmosphäre geknüpft. Die Geschäftsführerin der Traunsteinregion, Agnes Pauzenberger, begrüßte die TeilnehmerInnen und erklärte den Rahmen des Jugendrats, das Projekt Youth Region. Danach verließ sie den Veranstaltungssaal und die ProzessbegleiterInnen waren ab dem Moment bis 16:00 Uhr mit den Jugendlichen allein. Die ProzessbegleiterInnen stellten das Ziel des Tages vor und formulierten die Ausgangsfrage „Was brauchen wir in der Region, damit wir uns hier wohlfühlen? Was stört uns und was können wir verbessern? Welche Projekte/Aktionen können wir in der Region umsetzen?“. Danach gab es eine kurze Kennenlern-Phase und der Ablauf des gemeinsamen Tages wurde genauer erläutert.



Als inhaltliche Start-Methode wurden dann verschiedene Statements vorgelesen („Ich lebe gerne hier“, „Es gehört etwas geändert“, ...) und die TeilnehmerInnen positionierten sich dazu im Raum, um verschiedene Ansichten offensichtlich zu machen und wichtige Themenbereiche zu identifizieren. Anschließend interviewten sich die TeilnehmerInnen gegenseitig und sammelten Themen, die sie an diesem Tag besprechen wollten. Danach wurde gleich in die Moderation mittels der Methode „Dynamic Facilitation“ übergegangen und die einzelnen Themen besprochen.

Nach der Mittagspause gab es eine kurze Auflockerung, sowie die Rückspiegelung der bis dato diskutierten Themen durch den Beobachter und seine visuelle Darstellung der Inhalte. Anschließend wurden mit der Methode „Silent Floor Discussion“ noch schriftliche Rückmeldungen zu unterschiedlichen Themen eingeholt. Darauf folgend gab es noch weitere mit Dynamic Facilitation moderierte Einheiten, in denen wieder Lösungsideen gesammelt wurden.



Schlussendlich definierten die Jugendlichen gemeinsam mit den ProzessbegleiterInnen die Kernthemen des Tages und bereiteten die bereits diskutierten Inhalte in Vorbereitung auf die öffentliche Präsentation auf Flipcharts auf.

Um 16:00 kam die Geschäftsführerin der Traunsteinregion wieder zu den Jugendlichen dazu, um die Präsentationen der Ergebnisse sowie die Abschlussrunde zu verfolgen.

Danach waren die TeilnehmerInnen von der Traunsteinregion in die Schloßtaverne in Scharnstein zum gemütlichen Ausklang eingeladen.

5. THEMEN, LÖSUNGSANSÄTZE & IDEEN DES JUGENDRATS

5.1. FREIZEIT UND JUGENDTREFFPUNKT

WIE KÖNNEN WIR EINEN ORT FÜR JUGENDLICHE (IN GRÜNAU) SCHAFFEN?

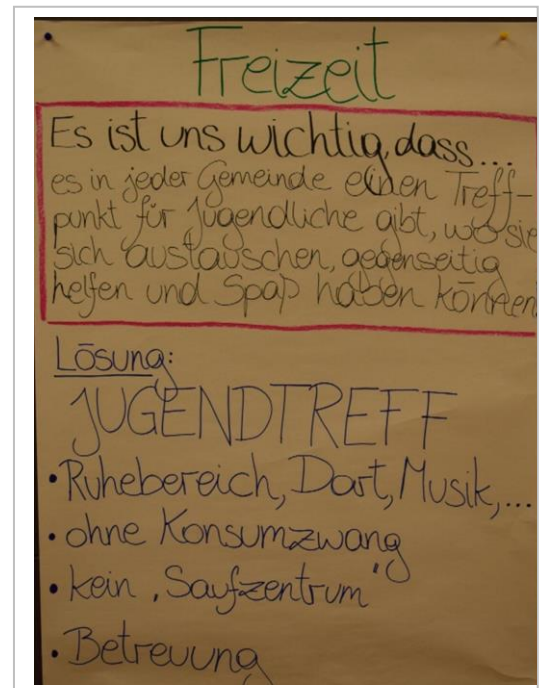
Das Thema "Freizeit und Treffpunkte für Jugendliche" ist den Jugendlichen sehr wichtig. Es wurde von allen Kleingruppen auf die Frage "Was sind für dich wichtige Themen?" genannt. Grundsätzlich gibt es hier den starken Wunsch mit teilweise sehr konkreten Vorstellungen, einen Treffpunkt zu schaffen, der offen für alle Jugendliche ist.

Ein solcher Ort soll Raum bieten für unterschiedliche Bedürfnisse: Musik, Ruhebereiche, Dart, Billard u.ä. Außerdem sollte es die Möglichkeit geben, mit einer Vertrauensperson Themen besprechen zu können, die einen beschäftigen.

Die TeilnehmerInnen äußerten den Wunsch, dass kein Konsumzwang bestehen und es ein Ort der Begegnung für Jugendliche untereinander sein soll. Unterschiedlich diskutiert wurden die Fragen welche Regeln es brauche – ob es eine Altersbeschränkung geben solle, inwiefern die Organisation und Betreuung aussehen könne und wie Konsum-Angebote gehandhabt werden können. Auch die Beziehung zur Gemeinde wurde angesprochen – in welcher Form Unterstützung durch bzw. Mitarbeit mit der Gemeinde(n) angestrebt würde.

Einig waren sich die TeilnehmerInnen darüber, dass kein „Saufzentrum“ entstehen soll, also Alkohol entweder nur zu bestimmten Zeiten oder gar nicht angeboten wird und nicht geraucht werden sollte.

Teilnehmer aus Scharnstein brachten ein, dass in Viechtwang ein Jugendtreffpunkt existiert, dieser aber nur von einer bestimmten Gruppe Jugendlicher genutzt werden würde. Die TeilnehmerInnen regten an, diesen Raum wieder besser für andere Jugendgruppen zu öffnen. Ein weiterer Teilnehmer gab an, dass die Katholische Jugend in Scharnstein auch ähnlichen Raum nutzt, aber dass er das Bedürfnis nach einem Raum ohne Verbindung zur Kirche gut verstehe.



STATEMENT:

Es ist uns wichtig, dass es in jeder Gemeinde einen Treffpunkt für Jugendliche gibt, wo sie sich austauschen, gegenseitig helfen und Spaß haben können.

LÖSUNGEN/IDEEN

Jugendtreff

- Ruhebereich, Dart, Musik,...
- Ohne Konsumzwang – Möglichkeit einfach dort zu sein, ohne etwas kaufen zu müssen
- Kein „Saufzentrum“
- Betreuung – sicherer Raum

Möglichkeiten für persönlichen Kontakt ohne Handy/Internet

Ort für Konzerte/Festivals schaffen

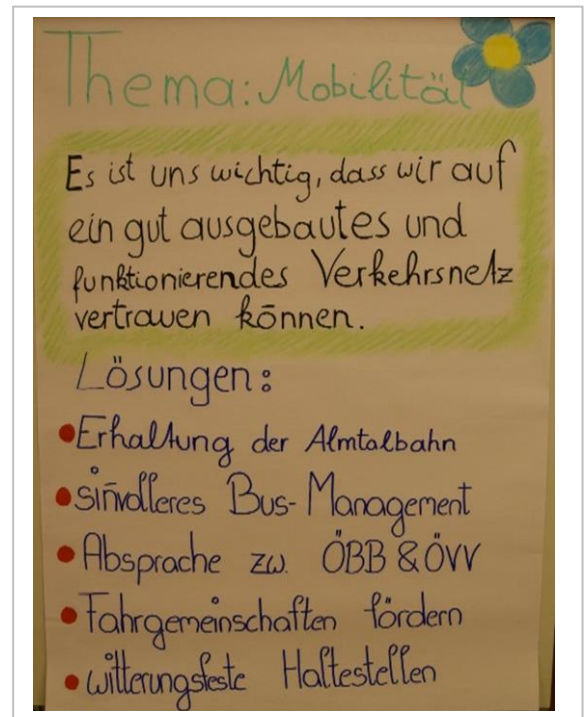
- Damit sich auch im Sommer was tut

5.2. MOBILITÄT

WIE KANN „AUTOFREI MOBIL SEIN“ MÖGLICH UND ATTRAKTIV WERDEN?

In Zusammenhang mit dem Thema Mobilität wurde zu Beginn die Qualität der Bus-Haltestellen bemängelt, die wenig einladend sind, da sie v.a. im Gemeindegebiet von Grünau kaum Schutz vor Wind und Niederschlägen bieten. Der betroffene Teilnehmer zeigt Bereitschaft, sich einzubringen und bei der Aufwertung der Haltestellen mitzuarbeiten.

Generell äußerten die TeilnehmerInnen, dass sie autofrei mobil sein möchten und nannten konkrete Möglichkeiten, wie der öffentliche Verkehr in ihrem unmittelbaren Umfeld attraktiviert werden kann: eine bessere Abstimmung zwischen ÖBB und OÖ Verkehrsverbund, ein sinnvoller Bus-Management mit besseren Informationen über Anschluss-Busse, bedarfsgerechteren Abfahrtszeiten oder den Einsatz mehrerer Busse zu Stoßzeiten (Schluss) sowie besser ausgebildetes Buspersonal wurden vorgeschlagen.



Fahrgemeinschaften wurden in der Diskussion als weitere Möglichkeit ohne (eigenes) Auto mobil zu sein genannt und sollen nach Meinung der TeilnehmerInnen gefördert werden, da so Fahrten nicht nur gemeinsam genutzt werden, sondern dies auch zu mehr Miteinander in Gesellschaft beiträgt. Die Zusammenlegung von Fahrten für mehrere Zwecke wie etwa Fahrt nach Hause und Einkauf wurde ebenfalls als sehr sinnvoll erachtet.

Die TeilnehmerInnen sprachen sich außerdem für den Erhalt der Almtalbahn aus, da diese Strecke gut genutzt wird und eine attraktive Verbindung darstellt.

Die Qualität der Radwege wurde unterschiedlich bewertet, einige TeilnehmerInnen empfinden sie als nicht zumutbar, andere als ausreichend.

STATEMENT:

Es ist uns wichtig, dass wir auf ein gut ausgebautes und funktionierendes Verkehrsnetz vertrauen können.

LÖSUNGEN/IDEEN

Erhaltung der Almtalbahn

- Zugverbindung Grünau-Wels soll erhalten bleiben um komfortabel auch in andere Städte reisen zu können

sinnvolleres Bus-Management

- Bessere Ausbildung der Bus-Fahrer – vor allem zu Anschluss-Verbindungen
- Mehrere Busse bei Schulbeginn und Schulschluss

Absprache zwischen ÖBB & OÖVV

- Um Wartezeiten bei Verspätungen zu minimieren

Fahrgemeinschaften fördern

- Mitfahrbörse in der Gemeinde/Region

Witterungsfeste Haltestellen

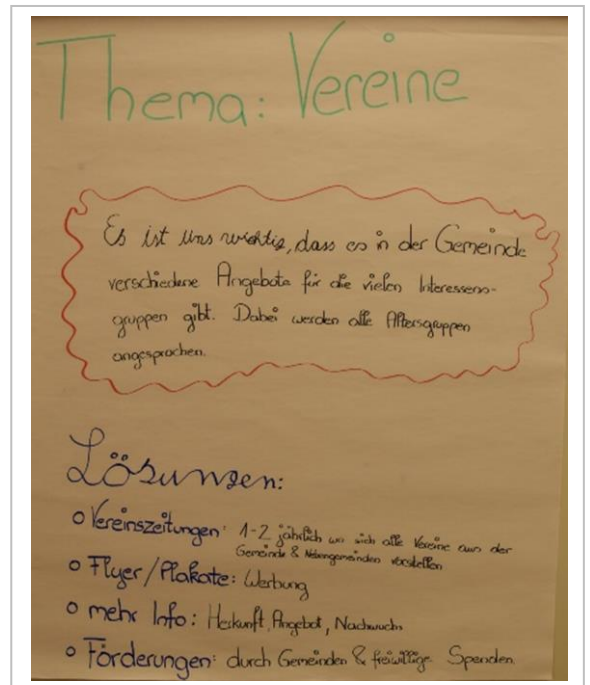
- Windschutz bei Haltestellen – z.B. im Zentrum von Grünau

5.3. VEREINE

WIE KÖNNEN WIR DIE INTERESSEN DER JUGENDLICHEN ÜBER VEREINE FINDEN?

WIE KÖNNEN WIR EINE GEMEINSCHAFT (VEREINE) ERHALTEN?

Neben dem Thema „Freizeitaktivitäten und Treffpunkt“ waren auch das Thema „Vereine“ und deren Angebote wichtig für die Jugendlichen. Eine Teilnehmerin brachte das Thema ein, da sie Angebote seitens der Vereine für Jugendliche in ihrem Alter vermisst. In der Silent Floor Discussion, bei der die TeilnehmerInnen schriftlich ihre Meinung zu den von ihnen genannten Themen festhielten, äußerten die Jugendlichen, dass für jedes Interesse ein Angebot in der Umgebung bestehen sollte. Die Angebote durch die Vereine sollen den Altersgruppen angemessen sein und die unterschiedlichen Interessen fördern, so die Jugendlichen in ihren schriftlichen Ausführungen. Die Angebote könnten bereits in den Volksschulen vorgestellt werden und so breitere Bekanntheit erlangen. Außerdem wurde schriftlich darauf hingewiesen, dass kleine, starke Vereine bessere Förderungen erhalten sollten.



In einer weiteren mündlichen Diskussion wurde das Thema ergänzend diskutiert. Der Fokus lag dabei zuerst in der Verbesserung der Kommunikation über die Angebote der Vereine, so dass diese bekannter werden. Die Ideen dazu reichen von einem Tag der offenen Tür bei den Vereinen bis zu einem besseren Zugang zu Informationen über die Vereine, etwa in der Gemeindezeitung oder auf der Gemeindehomepage mit Verlinkung auf die Homepage des jeweiligen Vereins. Auch über die Vereine der Nebengemeinden wollen die Jugendlichen informiert werden. Konkret überlegten die Jugendlichen

dann die Idee einer Vereinszeitungen, die 1-2 mal jährlich beispielsweise als Anhang der Gemeindezeitungen erscheinen und Informationen und Kontaktdaten von allen Vereinen in der Umgebung für alle Altersgruppen beinhalten könne.

Weiter stellten sich die Jugendlichen die Frage wie es gelingt Vereine bzw. die Gemeinschaft in diesen zu erhalten, da vor allem ältere Jugendliche oft das Interesse verlieren. Diesem Trend kann entgegengewirkt werden, indem gezielt Angebote für Jugendliche ab 15 Jahren geschaffen werden und Jugendliche im Verein in Entscheidungsprozesse miteingebunden werden, so die TeilnehmerInnen. Außerdem wurde die ungleiche Förderverteilung auf die unterschiedlichen Vereine diskutiert, Vereine mit mehr Aufmerksamkeit (z.B. Fußball) würden mehr Förderungen erhalten, obwohl ihre Wettkampfleistungen nicht so gut seien wie jene anderer Vereine. Hier wurde der Wunsch geäußert, dass die Gemeinden sich gut überlegen welche Vereine sie finanziell fördern.

STATEMENT:

Uns ist wichtig, dass es in der Gemeinde verschiedene Angebote für die vielen Interessensgruppen gibt. Dabei werden alle Altersgruppen angesprochen.

LÖSUNGEN/IDEEN

Vereinszeitungen

- 1-2 x jährlich
- Alle Vereine aus der Gemeinde & den Nebengemeinden stellen sich vor
- Evt. als Beilage der Gemeindezeitung

Werbung

- Flyer
- Plakate
- Tag der offenen Tür bei Vereinen in der Umgebung

Mehr Info

- Vereine machen ihr Angebot besser bekannt
- Herkunft, Angebot, Nachwuchs
- Information bzw. Verlinkung auf der Gemeinde-Homepage

Förderungen

- Durch Gemeinden & freiwillige Spenden

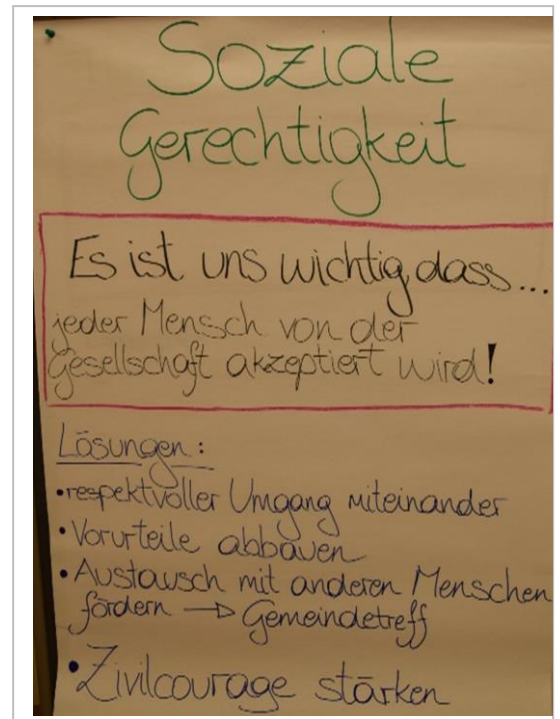
5.4. SOZIALE GERECHTIGKEIT

WIE KÖNNEN WIR ZIVILCOURAGE WIEDER VORANTREIBEN?

„Soziale Gerechtigkeit“ war den Jugendlichen ein wichtiges Thema zu Beginn des Tages und wurde am Nachmittag erst in einer Silent Floor Discussion schriftlich diskutiert und anschließend anhand der Methode Dynamic Facilitation mündlich vertieft.

Den TeilnehmerInnen sind Aspekte wie die Schere zwischen Arm & Reich, die ungerechte Verteilung von Geld bzw. die Forderung nach gleichem Gehalt für Frauen und Männer, mehr Verständnis für andere, das Verhindern von „durch den Rost fallen“ aber auch mehr helfen oder die Tatsache, dass über Hilfsprojekte oft schlecht geredet wird, wichtig.

In der mündlichen Diskussion trat zuerst die Frage auf, wie Zivilcourage wieder aktiviert werden könne. Die TeilnehmerInnen äußerten sich zu unterschiedlichen Arten von Zivilcourage und erzählten von eigenen Erfahrungen.



Die TeilnehmerInnen nannten mehr Verständnis, Transparenz und die Möglichkeit sich auszutauschen und so sich eine eigene Meinung zu bilden als Chance für respektvolleren Umgang miteinander und soziale Gerechtigkeit. Offenheit, den Mut nachzufragen und die Einforderung von Transparenz stellen weitere Möglichkeiten dar.

Zum Abbau von Vorurteilen wurde die Idee der Förderung des Austauschs mit anderen Menschen genannt. Dabei kam erneut der Jugendtreff ins Spiel, der Austausch mit Flüchtlingen, Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten oder Lebenseinstellungen anbieten kann. Die Idee wurde ausgeweitet auf einen Gemeindetreff, der diese Austauschmöglichkeiten bereitstellt und unterschiedliche Menschen bereits im Vorfeld in Planung und Durchführung einbindet.

STATEMENT:

Es ist uns wichtig, dass jeder Mensch von der Gesellschaft akzeptiert wird!

LÖSUNGEN/IDEEN

Respektvoller Umgang miteinander

Vorurteile abbauen

Austausch mit anderen Menschen fördern → Gemeindetreff

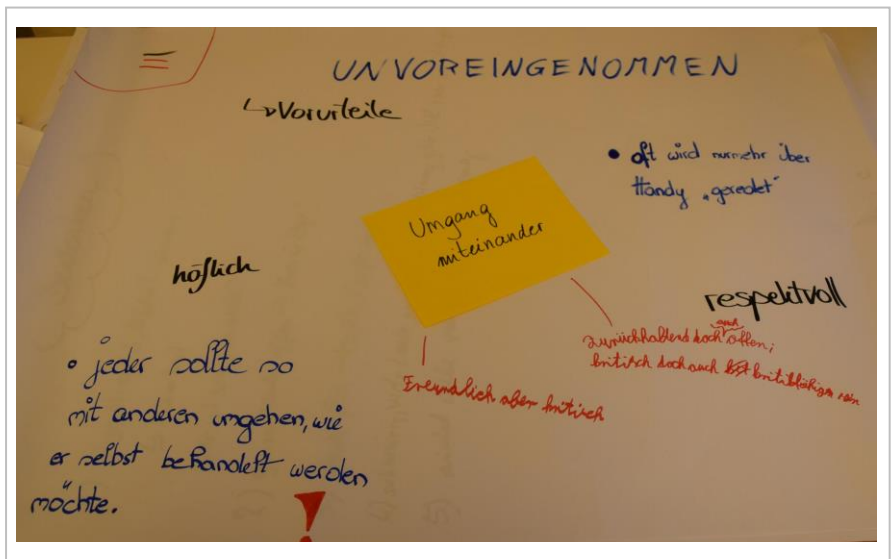
- Möglichkeiten schaffen, mit Flüchtlingen, sowie anderen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen in Kontakt und in's Gespräch zu kommen
- Informationen zu den Hintergründen und Lebensgeschichten von anderen Menschen

Zivilcourage stärken

5.5. UMGANG MITEINANDER

Das Thema „Umgang miteinander“ trat über den Tag verteilt mehrmals auf und wurde nach einer ersten schriftlichen Diskussion im Format Silent Floor Discussion auch mittels Dynamic Facilitation diskutiert.

Die TeilnehmerInnen äußerten, dass ein guter Umgang miteinander auf Respekt, Ehrlichkeit und der Anerkennung von Meinungs-Vielfalt basiere. Sie nannten Bildung und damit die Fähigkeiten zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen als wesentlichen Faktor um Vorurteile abzubauen.



Als Ort an dem Werte wie Respekt, Ehrlichkeit und die Fähigkeit sich eine eigene Meinung zu bilden vermittelt werden können und Austausch stattfindet, nannten die TeilnehmerInnen in erster Linie Schulen. Kritisch überlegten sie, dass gute Lehrkräfte nicht werten, sondern vielmehr ermutigen, dass die SchülerInnen sich ihre eigenen Meinungen bilden.

Die TeilnehmerInnen nannten auch Vertrauenspersonen zum Reden und psychologische Beratung als wichtige Unterstützung für ein gutes Miteinander. Die Rolle der Gemeinde kann dabei von Information zu Beratung und Unterstützung, über konkrete lokale Angebote bis hin zur Vermittlung von Beratung und Hilfe reichen. Die TeilnehmerInnen betonen dabei den Aspekt der Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde.

Die Lösungen für dieses Thema wurden zum Großteil schon vom Thema „Soziale Gerechtigkeit“ gesammelt. Weitere Lösungen sind noch:

LÖSUNGEN/IDEEN

Vermittlung oder Angebot von professioneller Beratung, vor allem für junge Menschen

- Vertrauensperson zum Reden, Hilfe bei psychologischen Schwierigkeiten
- Information über Beratungsangebot in der Gemeinde/Region

Etwas sehen von der Welt

5.6. POLITIK ANDERS

Vor allem am Anfang des Tages, beim Meinungsbarometer zur Frage „Was muss sich auf der Welt ändern?“ wurde der Bereich Politik oft genannt. Hier wurde die Lage der Weltpolitik – Stichwort Donald Trump, sowie die generelle Polarisierung angesprochen. Das Thema wurde fast immer im Zusammenhang mit den Bereichen „Umgang miteinander“ und „Klimawandel“ genannt. Ein Zitat war „Ich will alle Meinungen gelten lassen – aber ich merke, dass es kriselt“. Bei der Silent Floor Discussion wurde das Thema nochmal behandelt und die Jugendlichen gaben nebenstehende Kommentare ab.

LÖSUNGEN/IDEEN

Bessere Information/mehr Transparenz

- Information zu Flüchtlingen
- Politik muss auch verständlich für nicht gut gebildete Menschen werden
- Politische Bildung in Schulen

Konkretere Ideen, mehr Handeln



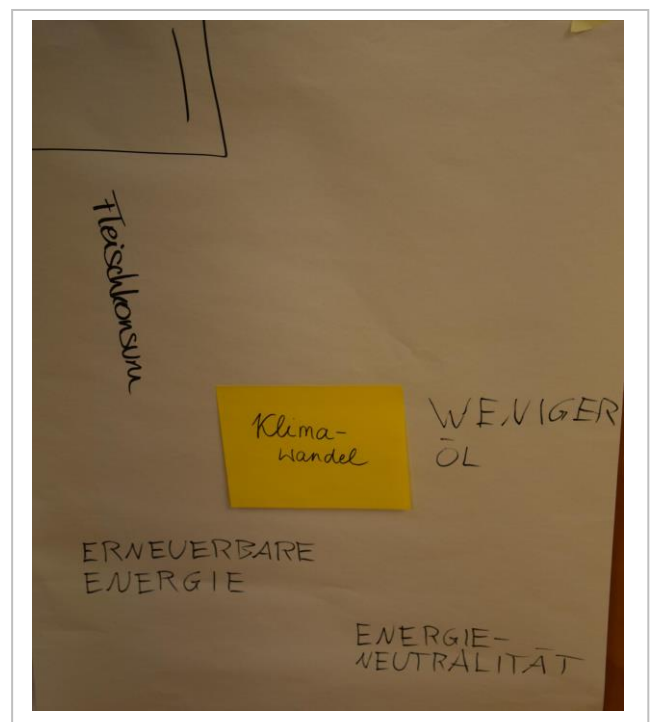
5.7. KLIMAWANDEL

Auch das Thema „Klimawandel“ war am Anfang beim Meinungsbarometer bei der Frage „Was muss sich auf der Welt ändern?“ sehr präsent. Ein Zitat dazu war „man weiß über alles Bescheid, aber man tut nichts dagegen“. Bei der Silent Floor Discussion gaben die Jugendlichen die nebenstehenden Kommentare dazu ab, danach wurde das Thema nicht mehr besprochen.

LÖSUNGEN/IDEEN

Klimawandel stoppen

- Weniger Öl
- Erneuerbare Energie
- Energieneutralität
- Fleischkonsum überdenken



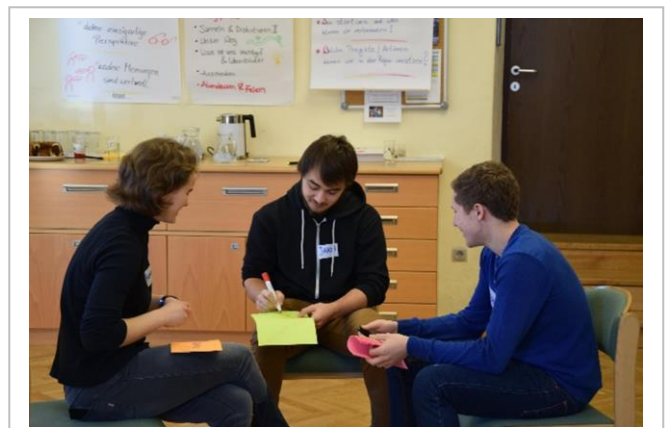
6. REFLEXION

Im Vergleich zu den anderen Jugendräten in der Traunsteinregion nahmen beim Jugendrat Grünau-Scharnstein-St.Konrad weniger Jugendliche teil. Von den sieben Jugendlichen waren vier SchülerInnen, ein Student und zwei Arbeiter. Das Geschlechterverhältnis war relativ ausgeglichen, die Altersspanne reichte von 16 bis 23 Jahren. Teilweise hatten die TeilnehmerInnen schon Erfahrungen im Mitentscheiden und Mitgestalten gesammelt, einige TeilnehmerInnen gaben an, sich eine Gelegenheit wie den Jugendrat gewünscht zu haben.



Die Bandbreite der behandelten Themen war sehr groß und reichte in sehr grundsätzliche Themen hinein. Vor allem die Themen „Umgang miteinander“ und „soziale Gerechtigkeit“ wurden sehr breit diskutiert und griffen das Thema der Gemeinde als Gemeinschaft der EinwohnerInnen auf. Aspekte dieser Themen tauchten auch in der Diskussion der anderen Themen immer wieder auf. Hier wurde schnell das Bedürfnis der Jugendlichen sichtbar, in einer Gemeinschaft zu leben, in der man sich gegenseitig umeinander kümmert und in der alle Menschen Platz haben. Das spiegelt sich auch im Thema „Jugendtreffpunkt“ wieder, der so ein wertschätzender, sicherer Raum für Jugendliche sein könnte. Ebenso findet sich der Aspekt der Gemeinschaft im Thema „Vereine“ wieder, die für die Jugendlichen nicht nur das Ausleben von Interessen, sondern auch das Erleben von Zusammenhalt und Miteinander bedeuten.

Die TeilnehmerInnen waren von Anfang an offen und gesprächig, schöpften schnell Vertrauen zueinander und nahmen sich kein Blatt vor den Mund. Trotz kleinerer Unstimmigkeiten nahmen die Jugendlichen bei den Wortmeldungen und der gemeinsamen Arbeit große Rücksicht aufeinander. Ein Teilnehmer drückte seine Wertschätzung aus: „Wir sind vom Altersschnitt relativ jung, und dass man mit 16, 17 schon so eine Reife hat, das ist echt besonders.“



7. JUGENDCAFÉ ERGEBNISSE

Dokumentation der Ergebnis-Plakate vom World Cafe im Rahmen des Jugendcafes am 09. Februar im Gemeindeamt Grünau im Almtal.

7.1 Vereine

Ideen:

- Vereinshomepage → Suche über's Internet soll erfolgreich sein
- Vernetzung zwischen den Vereinen
- Hoffnung und Sorgen erheben → welche Herausforderungen haben Vereine
- Kooperationen zwischen Vereinen → gemeinsame Angebote werden besser angenommen?
- Zusammengehörigkeitsgefühl & Wertschätzung leben
- Vereinsaktivitäten zu Zeiten, an denen junge Menschen Zeit haben, ausweiten
- Alle Altersgruppen ansprechen
- Gemeinde-Homepage Scharnstein: alle Vereine + Info + Kontakte
- Ferienpasst ausweiten? Action & Fun Kinderolympiade
- Persönliche Einladung zu „Newcomer-Party“
- Vereinsaktivitäten zu Zeiten, an denen junge Menschen Zeit haben, ausweiten
- Tag der Vereine
 - Vorstellung der Vereine in Schulen
 - in Kooperation mit Schulen
 - vor Sommerferien
 - gemeindeübergreifend
 - evt. Shuttle-Dienst zwischen unterschiedlichen Orten

nächste Schritte:

- Tag der Vereine – Schnuppertage → gegenseitiges Kennenlernen (Jugend/Familien-Ausschuss Grünau)
- Als Schulprojekt (Jugendliche selbst mit Unterstützung der Gemeinden)
- Infos auf Gemeinde-Homepage aktualisieren und ausweiten (Jugendliche & Gemeinde Scharnstein)

7.2 Mobilität

Ideen:

- Almtalbahn
 - 2017: Endlösung bzgl. Finanzierung / Zugehörigkeit → momentan: Verzögerung
- Bus-Management
 - Busausweis muss immer hergezeigt werden
 - Almsee-Grünau: eine der Nachmittagsstrecken auf Morgen verschieben
- Absprache zwischen ÖBB und ÖVV
 - Wechsel auf Subtours „Dienst nach Vorschrift“
- Fahrgemeinschaften
- Haltestellen

- Stossbachbrücke – Haltestelle Richtung Kasberg nicht vorhanden, hinaus gibt es eine; „aussteigen wo nichts ist“, nächste Station erst Kasbergbahnen
- Schritt: Liste der fixen Haltestellen, Liste der Bedarfshaltestellen → schauen, bei welchen wäre ein Unterstand möglich
- Witterungsfeste Haltestellen – Bahnhof Grünau & Gemeinde
- Bedarfshaltestelle (Bus darf auf der Straße stehen bleiben) – kein Gebäude

nächste Schritte:

- Abstimmung ÖBB & OÖVV: Ansprechperson in Gmunden, 1x im Jahr Wechsel der Fahrpläne → Jugendliche können sich einbringen
- Witterungsfeste Haltestellen: Bhf. & Gemeinde Grünau mit Unterstand bzw. Windschutz
- Liste an Haltestellen (wo sind welche Haltestellen) liegt auf der Gemeinde auf → einsehbar bzw. fehlende Haltestellen markieren

7.3 Soziale Gerechtigkeit

Ideen:

- Jugendarbeit & Verein fördern Gemeinschaft
- Vorleben
- Vertrauen & Freundschaft
- Anlaufstellen bei Problemen
 - Infos dazu auf Gemeinde-Homepage/Internet
 - Scheu überwinden, dorthin zu gehen
 - Rat auf Draht 147
 - Liste/Folder mit Infos zu Angeboten
- Sozialarbeiter
 - Kontakt über Social Media?
 - Fragestunde
 - Z.B. Street Worker in Gmunden – wie erwische ich die?
- Wie Vorurteile abbauen?
 - Toleranz stärken
 - Verständnis
 - Sensibilität

nächste Schritte:

- Jugendarbeit und Vereine: gute Gemeinschaft → wie kann man „nicht engagierte“ erreichen?
- Infos bzgl. Vereinen, Unterstützungsangeboten für Beratung & Ansprechpersonen auf Gemeinde-Homepage

7.4 Freizeit & Jugendtreff

Ideen:

- Jugendcenter Unterstützungs Verein (JCUV)
 - Standort Scharnstein Grünau?
 - Unterstützende Mitglieder suchen & finden – ab 22€
- Jugendzentrum mit Programm, chillen, Filmeabend, grillen, ...

- Winter Kurt einladen z.B. Termin in Kirchdorf, Leonding oder Molln
- Finanzielle Fragen klären, reduzieren
- über Erfolgsfaktoren informieren
 - haben die Jugendlichen eigentlich Zeit dafür?
 - Mobilität der Jugendlichen – funktioniert es Gemeinde-übergreifend? Z.B. „Anstellung teilen“?
 - Besuch der Jugendzentrums auch von Freunden abhängig

nächste Schritte:

- JCUV kontaktieren (Agnes & Lukas)
- Termin mit Mitgliedern von Jugendausschüssen St. Konrad, Scharnstein, Grünau (Agnes)
- Exkursion z.B. Molln und Kirchdorf (Agnes, Kontaktperson Lukas)

ANHANG

Graphic Recording der Inhalte vom Jugendrat

